

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 99.

Dienstag, den 30. April

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. — Inserate werden die viergehaltene Wortspeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Feldverpachtung.

Die Teile 1 bis 8 des **Wirtsfeldes** sind noch pachtfrei und wollen sich Pachtlichhaber alsbald im Rentamt melden.

Fürstliche Rentverwaltung Lichtenstein.
v. Ustar-Gleichen.

Feld-, Wiesen-, Teich- und Obst-Verpachtung.

Montag, den 13. Mai c., nachmittags 2 Uhr, sollen im Fürstlichen Rentamt hier die am 1. Oktober c. pachtfrei werdenden Grundstücke und zwar:

- das Beetel = 3 Aker 207 □-Ruten Feld,
- das Mähfeld = 10 Aker 62 □-Ruten Feld,
- der Saugraben = 2 Aker 267 □-Ruten Wiese,
- das Göhler'sche Grundstück in der Nähe der Rumpfteiche = 2 Aker 132 □-Ruten Feld und Wiese,
- der Pfäzler-Teich in der Nähe der Zwidauer Chaussee = 1 Aker 248 □-Ruten Teich und Wiese,
- der Krug-Garten = 1 Aker 263 □-Ruten Gras und Obst,
- das sonst Keller-Reichold'sche Grundstück in Michener Fur = 2 Aker 66 □-Ruten Feld und Wiese,

unter den vorher bekannt gemacht werdenden Bedingungen auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Fürstliche Rentverwaltung Lichtenstein.
v. Ustar-Gleichen.

Bekanntmachung.

die Wahl des Kirchenvorstandes für Hohndorf betr.

Nachdem das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium zu Dresden zu der von der Gemeinde Hohndorf im Einverständnis mit dem Kirchenvorstande zu Lichtenstein beschlossenen Ausparrung und Begründung einer Parodie Hohndorf Genehmigung erteilt und die Wahl eines Kirchenvorstandes angeordnet, auch mit den bei dieser Wahl dem Ortspfarrer zufallenden Obliegenheiten und Befugnissen, nicht minder mit dem einstufigen Vorhinein in dem neuen Kirchenvorstande von Hohndorf, bis zur Befehung des Pfarramtes, den unterzeichneten Diakon beauftragt hat, ist von der königlichen Kircheninspektion für Hohndorf die Wahl der Kirchenvorsteher — vorbehaltlich deren späterer ortstatutarischer Feststellung — im Einverständnis mit dem Gemeinderate zu Hohndorf auf 6 (außer dem Geist-

lichen als Vorstehenden) bestimmt und der Unterzeichnete angewiesen worden, mit thunlichster Beschleunigung nunmehr wegen der Wahl dieser Kirchenvorsteher gemäß § 8 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung in Verbindung mit Punkt II der Verordnung vom 30. März 1868 das Erforderliche vorzuführen.

Gemäß der oben angegebenen gesetzlichen Bestimmungen, deren hauptsächlichste unten im Wortlaut angefügt sind, werden daher alle selbstständigen Hausväter der Gemeinde Hohndorf, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, hierdurch aufgefordert, in der Zeit

von Montag, den 29. April, bis Montag, den 6. Mai, abends 6 Uhr,

sich bei einer der drei Anmeldestellen, den Herren Gemeindevorstand Reinhold, Obersteiger Strauß und Kassendirektor Wächter in Hohndorf zur Eintragung in die Wählerliste schriftlich oder mündlich zu melden, mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß nur die Angemeldeten und in die Wählerliste Aufgenommenen zur aktiven Beteiligung an der Wahl berechtigt sind.

Die hierauf auf Grund der Anmeldungen von dem Unterzeichneten in Gemeinschaft mit den Vertretern der politischen Gemeinde Hohndorf geprüfte und zusammengestellte Wählerliste wird am noch zu bestimmenden Tage bei Herrn Gemeindevorstand Reinhold zur Einsichtnahme ausliegen.

Ueber den Tag, den Ort und die Zeit der Wahl wird das Nötige noch rechtzeitig von der Kanzel aus und durch das Blatt bekannt gemacht werden.
Lichtenstein, am 27. April 1889.

Dial. Riedel.

§ 8 der Kirchenvorstandsordnung vom 30. März 1868.

Abf. 1: Stimmberechtigt sind alle selbstständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Aergernis gegeben haben, oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind.

Abf. 4: Wählbar sind alle stimmberechtigte Gemeindeglieder, die das 30. Lebensjahr vollendet haben. Die Wähler haben ihr Augenmerk auf Männer von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung zu richten.

Einkommensteuer fällig!

Tagesgeschichte.

Lichtenstein, 29. April. Die am gestrigen Sonntag in den oberen Lokalitäten des Rathauses nachm. von 2 bis 4 Uhr stattgefundene Prüfung der Schüler der Web- und Wirtsschule erfreute sich eines guten Besuchs. Im Prüfungszimmer befanden sich die Web- und Wirtsschüler, sowie eine komplizierte Musterstrickmaschine im Gang, auch lagen einige bevorzugte theoretische Arbeiten beider Fächer aus. Der Vorstand, Herr Stadtrat Beyerlein, sprach der hohen Staatsregierung seinen Dank für die gewährte Beihilfe aus und dankte auch zugleich allen, welche durch Gewährung von Unterstützung zc. zum Bestehen des Instituts beigetragen haben. Darnach fand die Verteilung der Prämien statt. Es erhielten Belobigungsdekrete: der Wirtler Ernst Schellenberger, der Weber Leonhard Kober; Geschenke für Fleiß: die Wirtler Paul Schubert, Hermann Böhm, Gerhard Ebersbach, die Weber Emil Koch, Hermann Scharfshmidt, Robert Koblshmidt, Ernst Ruder; Belobigung für Fleiß und regelmäßiges Erscheinen: die Wirtler Hermann Merkel, Carl Fleischer, Johannes Schuppel, Paul Kunz, Rudolph Ebert, die Weber Emil Fischerpel, August Großer, Martin Müller, Max Beyerlein, Bernhard Müller, Arno Schubert, Paul Landrock.

Am heutigen Tage ist der Einkommensteuertermin fällig. Wir wollen nicht unterlassen, unsere geehrten Leser an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 79 Absatz 1 des Einkommengesetzes vom 2. Juli 1878 die Steuer binnen 3 Wochen vom Erhebungsstermine an gerechnet zu bezahlen ist, und alsdann wegen der etwaigen Rückstände das Mahn- und bez. Zwangsvollstreckungsverfahren unverzüglich eingeleitet wird.

Der Kreisturnrat des Königreichs Sachsen hat die 75000 Mitglieder zählende Turnerschaft Sachsens zur Beteiligung aufgefordert. Demnach nehmen die Turnvereine an der allgemeinen Feier ihrer Heimorte teil und haben in Sonderheit die Abrennung von Freudenfeuern am Abend des 19. Juni auf geeigneten Bergen des Sachsenlandes in die Hand zu nehmen. Zu dem Festzuge bei der Landesfeier am 19. Juni in Dresden entsendet jeder Turnverein eine Abordnung von 3 bis 5 Turnern mit der Fahne. Dieselben werden hinter dem Friedenswagen, geführt von den Turnern Dresdens, marschieren.

Die Zweckmäßigkeit der Fahrräder wird in immer weiteren Kreisen anerkannt. So hat neuerdings das Ministerium den Straßenmeistern empfohlen, wo nur irgend anwendbar, sich mit Dreirädern zu versehen und zu diesem Zweck auch schon mit einer großen Dresdener Firma einen Lieferungsvertrag abgeschlossen, welche die Maschine zu einem bedeutend ermäßigten Preise liefert.

Wiederum sind alle Nebenflüsse der Elbe infolge der unausgesetzten Niederschläge und teilweisen heftigen Gewitterregen bedeutend im Wachsen begriffen, so daß abermals die Hoffnung, endlich einmal einen normalen Wasserstand der Elbe zu haben, vernichtet ist. Ganz besonders ist seit vorgestern die Weißeritz angeschwollen, welche wiederum große Wassermassen im raschen Lauf der Elbe zusetzt. Es ist bekannt, wie gefährlich namentlich für Kinder dieser reißende Waldstrom werden kann, es wird daher oftmals davor gewarnt, in seiner Nähe unerwachsene Kinder spielen zu lassen. Die Elbschiffahrt leidet unter den ungünstigen Hochwasserhältnissen wiederum teilweise ganz bedeutend und namentlich sind es die Sandsteintähne, die mit Beschwerlichkeiten zu kämpfen haben.

Bereits am Donnerstag Abend waren die Dämme bis nach Schmiffa und Schöna hinauf unter Wasser gesetzt, wodurch die Verladung der Sandsteine teilweise unterbrochen oder erschwert wird. Die Ueberfahrten sind zeitraubender und kostspieliger geworden.

Die in das laufende Jahr fallende Jubelfeier der 800jährigen Regierung des Hauses Wettin in Sachsen soll nach Befehl Sr. Majestät des Königs am 16. Juni, als am Trinitatisfeste, durch eine kirchliche Feier eingeleitet werden. Diese kirchliche Jubiläumsfeier wird einer Verordnung des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums zufolge mit den am gedachten Tage ohnehin stattfindenden Gottesdiensten verbunden und soll es rücksichtlich des Glockengeläutes, der Bekleidung der Kanzeln und Altäre, der Aufführung von Kirchenmusik ingleichen mit der Abendmahlsfeier, wo solche stattfindet, wie an den hohen Festen der Kirche nach jedes Ortes Herkommen gehalten, außerdem aber nach der Predigt der Ambrosianische Lobgesang, oder wo dieser nicht in völlig geeigneter Weise aufgeführt werden kann, das Lied „Nun danket alle Gott“ anstimmen, endlich in der Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr in drei langen Pulsen mit allen Glocken gelautet werden.

Auch die Schulen sollen zur Wettinfeier besondere Veranstaltungen treffen. Das Kultusministerium hat diesbezüglich den Wunsch geäußert, daß am 16. Juni mindestens die Oberklassen der Volksschulen der kirchlichen Feier beiwohnen sollen, während der 17., ein schulfreier Tag, am Vormittage mit festlichen Veranstaltungen in der Schule und am Nachmittage mit allgemeinem Schulfeste begangen werden soll.

Dresden, 27. April. Von einem überaus plötzlichen Tod wurde gestern morgen der Kommandeur

billigst

stein.

saale, hier,

ing

ben.
otenkranken-
rung des §

atuten Be-

asse.

auf

verkauft,

Sofamenten,

rjetts,

Schürzen,

liner Rolle

ile.

ist billig

85.

ich!

ebenver-

rt a. M.

L. = G.

erforderlich.

erlaubt.

wie später

bei

Hohndorf.

den,

Wurst

rosche.

t,

de Weber-

ige Ge-

ward und

Beischäfti-

weinge.

rinnen

Pilz.

No. 49.

erin

mann.

Lädchen

ber auch

Offert.

d. Tagbl.

und Ber-

Rechnungs-

176.

des 1. Bataillons im 2. Grenadier-Regiment, Major v. Hopffgarten, erollt. Das Regiment sollte auf dem Feldergerplatz mit dem Exerzieren beginnen, Major v. Hopffgarten war eben die Front seines Bataillons, welches mit präsentem Gewehr stand, abgeritten und er war im Begriff vor der Fahne zu salutieren, als er plötzlich abwärts und vom Pferde abstieg, um zusammenzusinken. Ein Herzschlag hatte ihn getroffen. Hinzueilende Offiziere und ein Lazarettgehilfe brachten ihn in einem zufällig am Platze befindlichen offenen Königl. Wagen nach dem Garnisonlazareth, aber bereits auf dem Transport dahin ist er verschieden. Mit der Führung des Bataillons ist bis auf weiteres Major von Freisen II beauftragt. Major v. Hopffgarten stand im 44. Lebensjahr. Er hat die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht. Am längsten stand er beim Schützenregiment, sodann kürzere Zeit beim 2. Jägerbataillon und dem 104. Regiment in Bausen, bis er das Kommando des Bataillons im 2. Grenadierregiment übernahm. Das Regiment verliert an ihm unzweifelhaft einen überaus befähigten, schneidigen Offizier.

Der Leipziger Kunstverein plant für den Herbst dieses Jahres eine größere Ausstellung älterer Gemälde aus sächsischem Privatbesitz. Die Idee, auf diese Weise der Allgemeinheit einen Einblick in die wenig zugänglichen Privatsammlungen zu ermitteln, einen Ueberblick über die in Sachsen auf diesem Gebiete vorhandenen Kunstschatze zu gewinnen und zugleich historisches und künstlerisches Interesse anzuregen, ist zuerst in Dresden gefaßt und zur Ausführung gebracht worden. Es geschah dies vor 5 Jahren im Orangenhause an der Herzogin Garten und stand diese Ausstellung unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin. Bei der geplanten Leipziger Ausstellung soll es sich nur um ältere Bilder handeln. Wie weit zurück da gegriffen werden darf, ist natürlich nicht zu bestimmen, dagegen soll bezüglich der neueren Zeit nicht weiter als bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts gegangen werden, d. h. Bilder, die in diesem Jahrhundert geschaffen wurden, oder wichtiger, deren Schöpfer in diesem Jahrhundert wirkten, nicht zur Ausstellung gelangen.

Das Landgericht Zwickau belegte den Weber Carl Friedrich Dietrich aus Crimmitschau, einen jener Kurpfuscher, die nur darauf ausgehen, leichtgläubigen Menschen ihr Geld abzuschwindeln, ohne Rücksicht darauf, ob sie sie auch noch an der Gesundheit schädigen, wegen im wiederholten Rückfalle Betrugens mit einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 9 Monaten und einer Geldstrafe von 1200 Mk., event. weiteren 80 Tagen Zuchthaus, und erklärte denselben der bürgerlichen Eherechte auf 10 Jahre für verlustig.

Chemnitz. Beim hiesigen Regiment sind neuerdings die Unteroffiziere mit Patronentaschen neuer Probe ausgerüstet worden. Diese Patronentaschen zeigen in mehr als einer Hinsicht beträchtliche Abweichungen gegen die älteren. Die Form hat nicht mehr einen scharf rechteckigen Querschnitt, vielmehr sind die Taschen, entsprechend dem Körper, etwas gekrümmt, die vorderen Kanten abgerundet. Das wesentlichste aber ist, daß die Taschen nicht wie bisher nur 20 sondern 30 Patronen fassen. Ferner sind die Schlaufen kürzer und die Taschen liegen daher enger am Koppel an, infolge dessen stören sie auch beim Griffemachen viel weniger als die alten und sind dementsprechend Beschädigungen durch das Gewehr weniger ausgesetzt. Der Verschluss ist der gleiche geblieben wie früher: an dem Deckel befinden sich beiderseitig Riemen, welche an Messingknöpfchen angehängt

werden. Zu den beiden vorderen, wie bisher zu beiden Seiten des Koppelschloßes angehängten Taschen, welche also zusammen 60 Patronen fassen, tritt bei völlig feldmäßiger Ausrüstung noch eine dritte mit Raum für 40 Patronen, die am hinteren Teil des Koppels befestigt wird. Jeder Soldat hat demnach im ganzen bei feldmäßiger Ausrüstung einen Vorrat von 100 Patronen in den Patronentaschen am Koppel. Wenn erst das neue kleinkalibrige Gewehr nach dem veränderten Mannlicher-System, nach dessen Modell bekanntlich in einer österreichischen Waffenfabrik bereits 250,000 Stück bestellt sind und weitere Bestellungen in Aussicht stehen, eingeführt worden sein wird, zu dem natürlich viel leichtere Patronen gehören, dann wird auch der Patronenvorrat des einzelnen Mannes noch beträchtlich vergrößert werden können.

Der Oberrabensche Gebirgsverein beabsichtigt, einen Aussichtsturm und zwar in nächster Nähe der sogenannten Rondscheindüne zu erbauen. Riedersheim, 26. April. In vergangener Nacht sind Diebe in das hiesige Postgebäude eingedrungen und haben nach Erbrechung des Geldschrankes einen geringen Teil der Postkasse, wie man hört, ungefähr 16 Mk. in baar und das Uebrige in Briefmarken, gestohlen. Der leere Geldkasten ist im Poppenwalde aufgefunden worden.

Oberwiesenthal. Bei Beginn der besseren Witterung regen sich auf unserem Fichtelberge wieder fleißige Hände, um das Unterkunftsbaus, das bis Eintritt des Winters unter Dach gebracht war, von innen und außen vollends fertigzustellen. Freilich werden hierzu noch ziemliche Geldopfer erforderlich sein, die flüssig zu machen Ehrensache des Erzgebirges ist.

Als kürzlich der Pfarrer eines Dorfes bei Weida mit der Fütterung seiner Tauben beschäftigt war, bemerkte er am Halse eines seiner Tiere ein an einem Faden befestigtes Briefchen. Er fing die Taube, entfaltete die eigenartige Postsendung und las zu seinem Erstaunen folgende Botschaft: „Diese Taube ist ein Spitzbube: sie hat mir meinen Feiertagsluchen gestohlen.“

Zu dem am 12. und 13. Mai d. J. in Hainichen stattfindenden Verbandstag der Gewerbe- und Handwerkervereine im Königreich Sachsen ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: Sonntag nachm. 5 Uhr Vorversammlung im „Hotel zum goldenen Löwen.“ Aufnahme der Präsenzliste, Wahlen und Beschlussfassung über Statutenänderung betr. Abstimmungen nach Mitgliederzahl. Abends 7 Uhr: Festkommers. Montag früh: Spaziergang nach den Anlagen, Park, Ruffel auf dem Rahmberg. Vorm. 9 Uhr: Verbandssitzung im Saale des „Hotels zum goldenen Löwen.“ 1) Eröffnung der Versammlung und Vortrag des Jahres- und Kassensberichtes. 2) Mitteilung des engeren Komitees (Vereine zu Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zittau) über die Wettinfeier — Ausführung der bronzernen Gedenktafel, Festzug etc. 3) Beschlussfassung über eine Wettinstiftung für Handwerker (Handw.-Ver. Dresden). 4) Submissionsangelegenheiten (Gew.-Ver. Wurzen und Referat durch den Borort). 5) Berichterstattung über Hausierhandel an Sonntagen etc. (Gew.-Ver. Meissen). 6) Weiterer Bericht über Abzahlungsgehalte (Gew.-Ver. Glauchau). 7) Besprechung der sogenannten Wirtschaftsvereinigungen (Gew.-Ver. Löbtau). 8) Desgl. der Frage über allgemeine Einführung der Gewerbegerichte (Gew.-Ver. Ernstthal). 9) Ansprache über Hilfsklassen zur Ausbildung junger Handwerker (Handw.-Ver. Dresden). 10) Desgl. über Alters- und Invaliditätsversicherung (Gew.-Ver. Meissen und

Referat durch den Borort). 11) Vortrag über Patentrecht und zu erwerbende Verbesserungen (Polvt. Ges. Leipzig und Borort). 12) und 13) Bororts- und Verbandsorgan-Angelegenheiten. 14) Bericht der Rechnungs-Kommission bez. Nichtigprechung der Rechnung. 15) Bericht über die Preussenerfüllung. 16) und 17) Wahl des neuen Verbands- und des neuen Kongress-Oortes. 18) Festsetzung der Verbandssteuer und Beschlussfassung über Feststellung des niedrigsten Jahresbeitrages auf 2 Mark. Nachm. 1/2 4 Uhr: Festtafel (Tafelkarte 2 1/2 Mark); abends 8 Uhr: Ball im Saale von Krugs Restauration.

Zittau. Am 22. April waren es 400 Jahre, daß die Bürger der Sechsstädte der Oberlausitz (Bautzen, Zittau, Görlitz, Kamenz, Oschan und Taubau) das Raubschloß „Vandekrone“ bei Görlitz zerstörten.

Berlin, 27. April. Der Kaiser trifft nicht vor dem 11. Mai in Braunschweig ein. Auf seiner Rückreise von England wird er vielleicht die nordwestliche Küste bis etwa zu den Lofodensinseln besuchen. Der König von Italien tritt seine Reise nach Berlin am 20. Mai an. Er reist über Triest, München und Leipzig und wird vom Kronprinzen, Crispi, wahrscheinlich auch vom Kriegsminister und einem Gefolge von etwa 15 Personen begleitet sein. In Berlin ist ein städiger Aufenthalt in Aussicht genommen. Das vom Sohne des Prof. Gessien beantragte Entmündigungsverfahren ist eingestellt worden, da die Ärzte den Geisteszustand Gessiens für vollständig intakt erklärten. Die gestern hier eingetroffenen drei amerikanischen Delegierten zur Samoa-Konferenz wurden heute vom Reichskanzler empfangen. Dem „Berliner Tageblatt“ wurde der Postdebat für Oesterreich entzogen wegen eines Artikels über die Kaiserin Elisabeth. Der Prinz-Regent von Braunschweig hat der Schriftstellerin Claire v. Blücher, z. Z. in Dresden-Blasewitz, die erledigte Stelle einer Konventualin im Kloster bez. Stift St. Egidii in Braunschweig verliehen. Der Schweizer Bundesrat wird am Dienstag über den Fall des deutschen Polizeieinspektors Wohlgenut entscheiden. Die Ausweitung desselben gilt als wahrscheinlich. Auch andere Personen sollen mit in die Affaire verwickelt sein.

Eine Blutvergiftung durch Tinte wird von Berliner Blättern berichtet: Der Bureauvorsteher W. hatte am Freitag eine mit Tinte gefüllte Feder auf seinen Schreibtisch gelegt, von welchem sie herunterglitt, mit der Spitze durch die Beinleider hindurch auf den rechten Unterschenkel fiel und das Bein in unbedeutender Weise ritzte. W. achtete nicht weiter darauf, bis er in der nächsten Nacht unter heftigen Schmerzen erwachte. Der Fuß war innerhalb weniger Stunden bis zum Knie angeschwollen, und der hinzugerufene Arzt erkannte sogleich eine Blutvergiftung, die bereits einen so hohen Grad erreicht hatte, daß eine Rettung nur durch die schleunigste Amputation möglich war. Dieselbe ist wenige Stunden nach seiner Einlieferung in die Charitee an W. vollzogen und ihm das rechte Bein bis zum Knie abgenommen worden.

Die Einsegnung zweier Diakonissen, Gräfin Blücher und Fr. v. Borck, soll in diesen Tagen in der Lazarettkapelle in Berlin erfolgen. Die beiden genannten Damen sind für die Krankenpflege an der ostafrikanischen Küste, namentlich mit Rücksicht auf die Wichmann'sche Expedition bestimmt; zunächst werden sie aber im Dienste der evangelischen Missionsgesellschaft für Ostafrika zu Sansibar wirken. Diese Gesellschaft beabsichtigt demnächst auch noch einige in Krankenpflege geübte Brüder aus dem Rauhau Hause in Hamburg nach Sansibar zu senden.

„Karoline“, entgegnete Elisabeth mit großer Entschiedenheit, „ich bitte Dich dringend, das Wort nicht zu wiederholen, denn Du hast die Verhandlungen der beiden Ärzte gehört. Wenn aber diese die Ansicht und den Rat eines so berühmten Mannes, wie es Doktor S. ist, zu erfahren wünschen, so muß ich damit einverstanden sein; liegt mir doch wie ihnen daran, Gustav so bald wie möglich hergestellt zu sehen.“

Darauf verließ sie das Gemach. Kaum waren ihre Schritte im Hausflur verhallt, als die Majorin halblaut sagte: „Sollten sie wirklich an seine Herstellung glauben und denken, daß er je wieder imstande sein wird, seine Geschäfte wie sonst zu besorgen?“ — „Nein, — nein, das thun sie nicht, denn niemals ist eine Gehirnerweichung, ein so unseliges Leiden, wieder geheilt worden!“

„Alles Unglück ist mit dieser Heirat über uns gekommen, denn seit dem Tage, wo sie ihren Namen geführt, begann das Schicksal uns zu verfolgen! Er selbst würde das nie zugeben, denn er liebt sie und wird sie lieben, bis der Tod seinem Leiden ein Ende gemacht. — Ich aber hasse sie, habe sie gehaßt, seit ich ihren Namen als den eines armen Mädchens zum ersten Male habe nennen hören.“

„Wie sich wohl, wenn Gustav sterben sollte, die Zukunft gestalten wird?“ fügte sie nach kurzer Pause hinzu. „Von dem, was ich mein nenne, kann ich kaum leben, aber Gustav wird in seinem Testament für mich gesorgt haben, und reicht das noch nicht aus, nun, davon ist die reiche Schwägerin und ihre Mutter da, die schon ausschelfen werden.“

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Doktor Bäumer setzte während der folgenden Woche die Besuche bei seinem kranken Freunde fort, doch trat keine Veränderung in dessen Befinden ein.

Verabredetermaßen trafen eines Tages beide Ärzte in der Villa zusammen und als sie den Kranken besuchte, und darauf eine längere Unterredung gehabt, begaben sie sich zu Elisabeth, bei welcher sich die Majorin von Falkenberg befand und zwar verstimmt, weil sie an keinerlei Vergnügen oder Zerstreuung denken konnte, so lange ihr Bruder krank lag. Nach stüchtiger Begrüßung sagte Doktor Bäumer, dessenzüge ernster als sonst waren:

„Frau Eschenbach, wir haben in Bezug auf Ihren Herrn Gemahl Ihnen einen Vorschlag zu machen.“

„Einen Vorschlag?“ wiederholte Elisabeth und fragend blickte die Majorin auf die Ärzte.

„Ja, Frau Eschenbach, wir halten es für gut, daß Doktor S., welcher, wie Sie wissen, der bedeutendste Irrenarzt unserer Provinz ist, von Ihnen zu Rate gezogen wird!“

„Ein Irrenarzt?“ fragte erschrocken die Majorin. „Er ist doch nicht geisteskrank?“

„Nein, gnädige Frau“, nahm jetzt Doktor Schwarz das Wort, „es muß dem aber, wenn möglich, vorgebeugt werden, und ein Arzt, der nur die Krankheiten des Geistes behandelt, hat auch natürlich in solchen Fällen einen schärferen Blick als wir

anderen. Ihrem Herrn Gemahl, wie allen andern Menschen gegenüber, Frau Eschenbach“, wandte er sich jetzt an diese, „würde er als einer unserer Kollegen gelten, der zufällig in unserer Stadt anwesend und dessen Ansicht über die Krankheit uns von Wichtigkeit gewesen! — Wollen Sie uns die Einwilligung Ihres Mannes dazu verschaffen oder ihn vielmehr auf den Besuch des fremden Arztes vorbereiten.“

„Wenn es zu seinem Willen ist, gewiß“, entgegnete Elisabeth mit Fassung, jedoch mit starker Stimme, „denn ich bin überzeugt, daß er nach seiner Gewohnheit Ihren jetzigen Vorschlag billigen wird!“

„Das ist auch unsere Ueberzeugung“, erwiderte Doktor Bäumer, „und damit die Sache ohne Zeitverlust geschieht, will ich diesen Nachmittag selbst hinfahren und mit Doktor S. sprechen.“

„Ich teile Ihnen von dort brieflich mit, ob und wann er kommen wird!“

Die beiden Ärzte verabschiedeten sich, die Majorin aber ließ ihrer Aufregung freien Lauf und rief, in Thränen ausbrechend:

„Elisabeth, wie kannst Du bei dieser Aussicht, Deinen Mann bald im Irrenhause zu sehen, so ruhig sein?“ und mit hastigen Schritten ging sie im Zimmer auf und ab.

„Im Irrenhause?“ wiederholte zitternd Elisabeth und blickte ihre Schwägerin überrascht an. „Aber Karoline, davon ist nicht die Rede gewesen und wird und kann es nie sein!“

„Du gestattest aber doch, daß der Irrenarzt ihn ohne sein Vorwissen untersucht“, fuhr Frau v. Falkenberg mit steigender Erbitterung fort.

§ Am 1. verhaftet worden. Steinfatt in hatte und sei der 24jährige Biesdorf bei ihm vor Blutspuren.

§ Raufsch. Wildbied aus Stolbergshen merksam gem. Gilsdorfster dem Schalle blatt“ berichtet aus dem gem. als er das H. das Reh liegt ihm jedoch drohte nun d. nicht zurückbl. feuerte der W. ab, welche den. Der J. den Wildbied. Er wurde erf. Verwandten g. ist in ärztlich spruch der A. vonkommt, je

§ Mün. nigschläffer i. Regenten von Besichtigung n. kostet Freitag. Linderhof win. sen.

§ Lauf. rat Bischoff. Schnapses G. gab der allge. § Am. fenbruch nied. Entladungen. rephostengroß. dauerte das. sächlich den. wolkenbruch. hielten und. heimsuchten. Blesnig über. legenen Teile. Altberndorf. Lagewässer e. Wegen, Gärte.

§ Grob. tag in Preßb. seiner Gemahl. Verletzung u.

§ Tri. Einbruch in. 53 000 Fl. e. § Pet. dem Jaren. Weise ein. Mann ward. diesen an sich. zu fallen S. konnte. Der. gesch. in Em.

Wiederu. zeitstag, den. auch nicht, w. mehr zu erw. alten Famil. hatte in der. und mit sanf.

Als Elis. Rate gezogen. fahren, das. krankheit, die. sie fast über. wesen, und n. und handeln. hatte sie auf. Ruhe hatte s. unterzogen u. nung und Be. ahnte sein tro. Behandlung e. von einem le. von dem er. hin hatte die. hafte Jüneig. seinen Anordn.

Einem f. in Doktor W. waren der A. änderung viel. hatte sich die

Einem f. in Doktor W. waren der A. änderung viel. hatte sich die

Einem f. in Doktor W. waren der A. änderung viel. hatte sich die

trag über Ba-
ungen (Böhl.
13) Borort-
4) Bericht der
ng der Rech-
stiftung. 16)
b des neuen
Berbandssteuer
s niedrigsten
a. 1/4 Uhr:
s 8 Uhr: Ball

es 400 Jahre,
kronisch (Bau-
und Lauban)
ig zerstörten.
trifft nicht
Auf seiner
le norwegische
chen. — Der
Berlin am
Nünchen und
rispi, wahr-
nem Gefolge
n Berlin —
ommen. —
tragte Ent-
den, da die
vollständig
offenen drei
ferenz wur-
n. — Dem
t für Oester-
die Kaiserin
Braunschweig
r, z. B. in
ner Konven-
in Braun-
rat wird am
izeinspektor
ng deselben
tionen sollen

ie wird von
eauvoiticher
füllte Feder
welchem sie
Beinkleider
el und das
W. achete
stien Nacht
Fuß war
Anie ange-
erkannte so-
en so hohen
ur durch
r. Dieselbe
ung in die
rechte Bein

en, Gräfin
esen Tagen
Die beiden
lege an der
sücht auf
; zunächst
en Missions-
cken. Diese
ch einige in
nhen Hause

mit großer
das Wort
e Verhand-
aber diese
nnten Man-
wünschen,
t mir doch
möglich her-
nnum waren
ie Majorin

lung glau-
ein wird,
— Rein,
als ist eine
wieder ge-
über uns
ren Namen
folgen! Er
cht sie und
n ein Ende
gehäft, seit
schens zum

solte, die
rger Pause
e, kann ich
Testament
noch nicht
und ihre

§ Am Freitag ist in Hamburg der Unmensch verhaftet worden, welcher am 7. April den Knaben Steinfaß in Horn auf so entsetzliche Weise ermordet hatte und seitdem vergeblich gesucht wurde. Es ist der 24-jährige Schuhmacher Bentin gen. Ahrens aus Blesdorf bei Lanenburg. Seine Kleider, sowie das bei ihm vorgefundene Messer zeigten vertrocknete Blutspuren.

§ Kaschmir. Vor einigen Tagen erlegte ein Wilddieb aus dem Dorfe Kantevo in dem Gräflich Stolberg'schen Forst ein Reh. Durch die Schüsse aufmerksam gemacht, gingen der Revierförster Veier und Hilfsförster Kauhut, welche sich im Walde befanden, dem Schalle nach und trafen, wie das „Posener Tageblatt“ berichtet, den Wilddieb (einen Grundbesitzer aus dem genannten Dorfe) gerade in dem Augenblick, als er das Reh fortzuschaffen wollte. Natürlich ließ er das Reh liegen und entfloh. Der Hilfsförster eilte ihm jedoch nach und holte ihn ein. Der Wilddieb drohte nun dem Förster, ihn zu erschlagen, falls er nicht zurückbleibe. Als dies der Förster nicht that, feuerte der Wilddieb aus nächster Nähe zwei Schüsse ab, welche dem Förster den Oberschenkel zerschmetterten. Der Förster schoß nun auch und verwundete den Wilddieb, doch gelang es demselben, zu entfliehen. Er wurde erst nachts in Bogorzela, wo er sich zu Verwandten geflüchtet hatte, verhaftet. Der Förster ist in ärztlicher Behandlung, er wird nach dem Ausspruch der Aerzte, wenn er auch mit dem Leben davonkommt, zeitweilig ein Krüppel bleiben.

§ München, 26. April. Die bairischen Königschlösser werden nach einer Verfügung des Prinz-Regenten vom 15. Mai ab täglich geöffnet sein. Die Besichtigung von Herren-Chiemsee und Neuschwanstein kostet freitags 6, an allen übrigen Tagen 3 Mark; Linderhof wird jeden Tag für 3 Mark zu besichtigen sein.

§ Lauf (Baiern), 27. April. Der Magistratsrat Bischoff in Herzogenaurach trank anstatt eines Schnapses Schwefelsäure. Unter gräßlichen Schmerzen gab der allgemein beliebte Mann seinen Geist auf.

§ Am 26. ds. ist über Vornstadt ein Wolkenbruch niedergegangen. Unter heftigsten elektrischen Entladungen ergoß sich der Regen untermischt von reißendgroßen Eiskörnern. Ungefähr 20 Minuten dauerte das Schloßwetter, welches wieder hauptsächlich den Vornstädter Thalessehl betraf, während die wolkenbruchartigen Niederschläge fast eine Stunde anhielten und insbesondere auch die Gegend von Kemnitz heimsuchten. Mit unglaublicher Schnelligkeit trat die Bliesnitz über ihre Ufer, überschwemmte die tiefer gelegenen Teile Vornstadts und eine Anzahl Häuser in Altbernsdorf, während die wütend heranrauschenden Togenwässer ein unsägliches Zerstörungswerk an den Wegen, Gärten und Fluren vollzogen.

§ Großherzog Friedrich stürzte am Donnerstag in Preshburg bei einem Spazierritt in Begleitung seiner Gemahlin vom Pferde, erlitt jedoch keine ernste Verletzung und konnte den Heimritt antreten.

§ Triest, 27. April. Heute nacht sind durch Einbruch in das Postamt aus der Kasse deselben 53 000 fl. entwendet worden.

§ Petersburg, 27. April. Vorgefunden wurde dem Jaren von einem Bittsteller in ungeschickter Weise ein „Bittgesuch“ zugeworfen; der betreffende Mann ward sofort polizeilich sistiert. Wir melden diesen an sich unwesentlichen Vorfall, da derselbe leicht zu falschen Sensationsgerichten ausgebaut werden könnte. Der Jar nahm übrigens freundlich das Bittgesuch in Empfang.

§ Neapel, 25. April. Der englische Vice-

konsul in Castellamare, James Ashworth, stürzte sich am 22. d. M. bei einem Ausfluge den er nach Vico-Equeuse unternahm, von einem dreihundert Meter hohen Felsen in die Tiefe. Er ließ in seiner Brieftasche einen Zettel zurück, auf den er die Worte geschrieben: „Das Wetter ist so herrlich, die Gegend ist so schön und ich fühle mich heute so glücklich, daß ich den Gedanken nicht ertragen kann, es könnte jemals wieder dazu kommen, daß ich in der dumpfen Bureaufstube sitze, deshalb sterbe ich.“ Ashworth war erst seit anderthalb Jahren mit einer bildschönen Italienerin verheiratet.

§ Rizza, 28. April. Als die Königin Olga von Württemberg gestern nachmittag in einem Landauer von Rizza nach Monaco fuhr, gingen die Pferde durch, übertrugen eine Brustwehr und zerrissen die Bügel. Der Wagen blieb auf dem Wege. Die Königin konnte den Wagen unbeschädigt verlassen. Der Diener wurde am Fuße leicht verletzt.

§ Der internationale Kongress zur Bekämpfung der Sklaverei soll anfangs August in Luzern stattfinden.

§ Brüssel, 27. April. Ein Telegramm aus St. Thomas meldet den Tod der belgischen Afrika-reisenden Baron Regrin und Lochtmann. Derselben Nachricht zufolge befindet sich an den Stanley-Hällen alles wohl. — Die belgische Regierung hat ihre Teilnahme an der internationalen Arbeiterschutzkonferenz in Bern zugesagt.

§ Agram, 28. April. Sonnabend abend 8 Uhr 35 Minuten wurde hier ein etwa vier Sekunden dauerndes ziemlich heftiges Erdbeben verspürt.

§ London, 27. April. Das „Neuterische Bureau“ meldet aus Zanibar von gestern: Der Missionar Rodcoe von der englischen Missionsgesellschaft und seine Frau, die auf dem Wege von Mombia nach der Küste gefangen genommen wurden, sind gestern von Bushiri in Freiheit gesetzt worden und auf der französischen Missionsstation in Bagamoyo eingetroffen. Dr. Edwards, Taylor und ein dritter Europäer, in welchem man den Missionar Hooper vermutet, wurden von Bushiri, der ein Lösegeld von 10 000 Rupien fordert, als Geiseln zurückgehalten. Der Vertreter des englischen Konsuls, James, hat die französische Mission ermächtigt, das von Bushiri verlangte Lösegeld zu bezahlen, man erwartet die Freigabe der Zurückgehaltenen in den nächsten Tagen.

§ London, 27. April. Die Meldung der „Agence Havas“, daß Boulanger von dem Auswärtigen Amte die Bedingungen bekannt gegeben seien, unter welchen ihm der Aufenthalt in England gestattet würde, sind gänzlich aus der Luft gegriffen. Boulanger mietete ein Haus in der Nähe des Hyde-park und läßt seinen Marstall herüberkommen. Die beständige Ueberwachung des Hotel Bristol und aller Bewegungen des Generals durch französische, von Paris kommende Mouchards erregt Aergernis und erweckt Sympathien für Boulanger, der rasch der populärste Mann werden würde, wenn die Minister den Wünschen der französischen Regierung entsprächen und ihm den Aufenthalt in England erschwerten oder verwehreten. Boulanger war gestern abend der Gast des Lord Randolph Churchill.

§ London, 28. April. Das „Neuterische Bureau“ meldet aus Durban vom 27. d. Mts.: Der zur Untersuchung der letzten Unruhen im Zululande eingesetzte Gerichtshof hat nach mehrmonatlicher Verurteilung die Anführer der Zulul bei dem letzten Aufstande undabulo zu 15, Tschingana zu 12, Dinizulu zu 10 Jahren Gefängnis ohne Zwangsarbeit wegen Hochverrats verurteilt.

§ Auckland, 25. April. Die amerikanische Kor-

vette „Ripic“, welche von Samoa nach Auckland abgegangen war, mußte, weil sie sich als nicht seetüchtig herausstellte, nach Apia zurückgeschleppt werden, Mataafa ist in Apia angekommen.

Den geliebten Kindern für den ersten Schulgang gewidmet.

Geleite Gott Dich, liebes Kind,
Bei Deinen heut'gen ersten Schritten
Zur Schule, o! es war bisher
Der lieben Eltern Fleh'n und Bitten,
Daß ihnen sei das Glück vergönnt
Zur Schule selbst Dich zu geleiten.
An Leib und Seele frisch gesund,
Sie thun dies heute nun mit Freuden!

Gott half getreulich bis hierher; —
Mein Kind, der lieben Eltern Sorgen
Teilt nun der Lehrer auch für Dich,
Auch bei ihm bist Du wohl geborgen;
Die Schule wird hinfort nun sein
Dein zweites Heim für läng're Zeiten,
Wo Du Dich fröhlich, fromm und rein
Sollst für das Leben vorbereiten.

Die Schule gleicht dem Vaterhaus,
Du sollst sie achten, lieben, ehren
Und sammeln dort mit regem Fleiß
Ein reiches Wissen, gute Lehren;
Dem lieben Lehrer, der die Hand
Zum Gruß, als Willkommen Dir heut bietet;
Such' immerdar recht zu erfreu'n,
Daß er in Liebe nie ermüdet.

So tritt geliebtes Kind denn ein,
Der Schule Räume steh'n Dir offen,
Dein Eintritt mag geeignet sein,
Dein Ausgang so wie's Eltern hoffen.
Du aber, lieber Lehrer, Freund!
Nimm hin dies Kind aus Elternhänden;
Und magst Du gern auch solchem gleich
Ihm rechte Liebe, Sorgfalt spenden.

Es ist ein ernstes heilig Gut,
Das voll' Vertrau'n Dir übergeben.
O! habe Rücksicht und Geduld
Mit dem noch zarten jungen Leben;
Empfänglich ist des Kindes Herz,
Streu' aus darin den guten Samen,
Wird mühevoll Dein Amt auch sein,
Hab' Dank, beginn' in Gottes Namen!

B. J.

Kirchliche Nachrichten.

In der Kirche zu Callenberg.

D. Miseric. Dom., 5. Mai, vorm. 9 Uhr
Gottesdienst mit Predigt: Herr Dial. Riedel.
Nachm. 1/2 2 Uhr Kinderlehre: Herr Oberpf. Rau-
mann.

Joh. 12, 32. Und Ich, wenn Ich erhöht werde von
der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Pfarrer W. Märker in Reinersdorf bei
Großenhain ein Kn.
Verlobt: Frä. Thessa Kirsten in Bittschü mit Hrn. Max
Stroich in Rehren.
Getraut: Dr. Rechtsanwält J. C. Levsen in Gützkow i.
Holstein mit Frä. Laura Hünigen in Jittau i. S.
Gestorben: Hr. Rentier Jul. Moritz Adelmann in Dres-
den. — Frau Emilie Therese verw. Fiedler geb. Kaul in
Körsch. — Hr. P. emer. Moritz Wilhelm Bauer in Leipzig.
— Hr. Assessor a. D. Moritz Bernthich in Leisnig. —
Frau Fanny Voigt geb. Baumbach in Liebertsdorf.

21.

Wiederum hatte Elisabeth Eschenbach ihren Hochzeitstag, den 8. Oktober allein begangen, sie hatte auch nicht, wie im verfloffenen Jahre, einen Gatten mehr zu erwarten, denn dieser ruhte bereits in dem alten Familienbegräbnis. Der bleiche Todesengel hatte in der stillen Villa am Rhein Einzug gehalten und mit sanfter Hand den Dulder entführt.

Als Elisabeth zuerst aus dem Munde des zu Rate gezogenen Irrenarztes das traurige Geschick erfahren, das ihrem Gatten bevorstand, eine Gehirnankrankheit, die schon große Fortschritte gemacht, war sie fast überwältigt von Schmerz und Kummer gewesen, und nur das Bewußtsein, fortan für ihn denken und handeln zu müssen und der Blick auf ihre Kinder, hatte sie aufrecht erhalten. Mit seltener Fassung und Ruhe hatte sie sich dann der ihr auferlegten Prüfung unterzogen und ihr ward dafür allgemeine Anerkennung und Bewunderung zu teil. Der Kranke selbst ahnte sein trauriges Los nicht, der Irrenarzt, in dessen Behandlung er geblieben, hatte ihm gesagt, daß er von einem langwierigen Nervenleiden ergriffen sei, von dem er noch und noch genesen werde. Daraufhin hatte dieser großes Vertrauen, ja sogar eine wahrhaftige Zuneigung zu ihm gefaßt, und sich bereitwillig seinen Anordnungen und Ratschlägen gefügt.

Einem solchen zufolge hatte die Familie Eschenbach den Winter in Florenz zugebracht, wohin sie sich in Doktor Bäumers Begleitung begeben. Die Aerzte waren der Ansicht gewesen, daß Luft- und Ortsveränderung vielleicht noch günstig einwirken würde. Doch hatte sich die Hoffnung nicht erfüllt, sondern die Krank-

heit hatte langsam, aber mit sicheren Schritten zugenommen.

Im Frühling in die Heimat zurückgekehrt, hatte sein Zustand sich verschlimmert, und da er auch noch von einem heftigen Fieber ergriffen wurde, mußte er länger als einen Monat das Bett hüten. Als er davon genesen, machte sich ein schnelles Sinken aller Körper- und Geisteskräfte bemerkbar und die Aerzte teilten Elisabeth in schonender Weise mit, daß er den Winter nicht erleben würde.

Sie, welche ungeachtet aller Anstrengung und Aufregung, die ein so langes Leiden mit sich brachte, sich mühtig für ihre Kinder und ihren kranken Gatten aufrecht erhalten, hatte sich nur selten von ihm entfernt, denn sie sah und wußte, daß ihre Pflege ihm die liebste war.

Mit unermüdblicher Sorge und dem ihr inne wohnenden Verständnis für das Leiden anderer, war sie stets bemüht gewesen, ihm das seinige zu erleichtern, obgleich er keine eigentlichen Schmerzen durch die Krankheit selbst empfand, sondern nur eine täglich zunehmende Schwäche fühlte.

Mit der schönen Jahreszeit waren seine Kräfte immer mehr geschwunden, und keine Arznei, nicht die stärksten Weine und kräftigsten Speisen hatten sie zu erhalten vermocht. Oft hatte er stundenlang mit geschlossenen Augen dagelegen, sich kaum bewußt, daß der Krankenwärter oder seine Schwester in seiner Nähe weilten. Wenn dann aber Elisabeth zu ihm trat, ihre lebenswarme Hand auf die seinige legte und ihm sanft das ergraute Haar aus der feuchten Stirn strich, dann hatte er langsam die Augen geöffnet, sie mit dem Ausdruck seiner früheren Liebe

angesehen, ein mattes Lächeln seine farblosen dünnen Lippen umspielt, und mit festem Druck hatte er die Hand umfaßt, deren Besitz ihn während der kurzen Jahre ihrer Ehe so glücklich gemacht.

Und endlich war die letzte Stunde gekommen. Es war an einem September-Nachmittag; der Kranke hatte während des ganzen Tages fast regungslos dagelegen, nicht die geringste Speise, sondern nur etwas Wein genossen, und Doktor Schwarz — Doktor Bäumer war noch in Italien — hatte Elisabeth erklärt, daß das Ende zu erwarten sei, und daß er deshalb am Abend wiederkommen werde. Mit schwerem Herzen, aber mit ruhiger Fassung, hatte sie mit der Majorin an seinem Bette gesessen und jede seiner Bewegungen beobachtet. Da plötzlich hatte ein seliges Lächeln seine eingefallenen Züge verklärt, und, die Augen aufschlagend, hatte er die ihm bis zum letzten Augenblick so teure Scheine mit einem Blick inniger Liebe angesehen. Den Schweiß auf den, nie empfundenen Schmerz ihres Herzens gewaltsam unterdrückend, hatte sie sich über ihn geneigt, seinen Namen genannt und seine Hände erfaßt, die feucht und eiskalt waren. Sein Blick hatte einige Sekunden an ihrem Antlitze gehaftet, seine Lippen hatten sich zum Sprechen bewegt, ohne jedoch einen Laut hervorbringen zu können; langsam hatten sich dann die Augen geschlossen, mit einem langen, tiefen Seufzer war das Leben entflohen und Eschenbach zum ewigen Frieden hinübergeschlummert. —

(Fortsetzung folgt.)

Spar- und Kredit-Bank zu Lichtenstein, eingetr. Genossenschaft.

Bilanz-Conto auf das Jahr 1888.

Activa.	Mk.	Pfg.	Passiva.	Mk.	Pfg.
An Cassa-Conto: Bestand ultimo Dezember 1888	424	36	Per Spareinlagen-Conto: Bestand der Einlagen	37 095	61
„ Wechsel-Conto: Bestand	15 027	39	„ Stammtheil-Conto: Bestand	2 920	99
„ Prolongations-Conto: Bestand	12 678	90	„ Dividende-Conto: unerhobene Dividende	92	70
„ Inventar-Conto: Bestand laut letzter Rechnung Mk. 267,80 Abreibung „ 18,70	249	10	„ Zinsen-Conto: zu gewährende Zinsen an Spareinlagen 1888 Mk. 1 160,87 auf 1889 zu verrechnen „ 243,74 Mk. 1 404,61		
„ Hausgrundstücks-Conto: Haus Nr. 294 nebst Garten	10 161	37	Bei letzter Rechnung in Weg- fall gestellt	226,55	1 178 06
„ Contocorrent-Conto: Guthaben	289	48	„ Reservefond-Conto: Bestand lt. letzter Rechnung Mk. 282,67 Eintrittsgelder „ 6,— Gutschrift v. Reingewinn 1887 „ 60,—	348	67
„ Conto pro Diverse: Guthaben	5 076	24	„ Spezialreservefond-Conto: Bestand laut letzter Rechnung Mk. 239,39 Gutschrift v. Reingewinn 1887 „ 297,11	536	50
			„ Cautions-Conto	1 000	—
			„ Reingewinn	734	31
	43 906	84		43 906	84

Das Directorium.

Krendk. Stolz.

Vorstehende Bilanz ist von den Unterzeichneten geprüft, mit den Büchern der Spar- und Creditbank, eingetragene Genossenschaft, verglichen und übereinstimmend gefunden worden.

Carl Hauptmann.

Bruno Apel.

Carl Matthes.

Das
IV. Abonnement-Concert
findet **Donnerstag, den 2. Mai, statt.**
Schnelle.



Vor lächerlichen Nachahmungen wird gewarnt.
Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???
Herrlicher Locken üppige Fülle — Zierst den Mann, entzückt bei der Frau,
Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt ihr die Zierde — drum merket genau!

Phönix-Pomade
für Haar- und Bartwuchs

von Professor H. E. Schneider, M. T. A. M.,
nach wissenschaftl. Erfahrungen u. Beobachtungen
aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten
des la- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen
u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen,
schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen
u. Splitzen der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahl-
köpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen
Haarwuchs bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche
allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch
wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.
Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages
od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Bouteille
Mk. 1.— und Mk. 2.— — Wiederverkäufer werden gesucht.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse.
Medicinisches-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,
sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen
bei katarthalschen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc.
Linderung und Hilfe gebracht haben.
Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug
empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und
einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Auf Nähmaschinen finden
Mädchen
dauernde und gutlohnende Beschäftigung
bei **P. Günther.**

Ein fleißiger Strumpfwirker
kann auf einen Rösselstuhl sofort Ar-
beit erhalten bei
Herrn. Selbmann in Bernsdorf.

Gelegenheitskauf.

Eine große Partie
Strohüte
und
Sommermützen,
reiche Auswahl, realer Wert 1 bis 2 Mk.,
verkauft Stück für Stück für **50 Pf.**
Paul Thonfeld's 50 Pf.-Bazar,
Lichtenstein, Chemnitzerstraße,
Gallenberg, Hartensteinerstraße,
Hohenstein, Weintellerstraße.

Das in **Claußnitz** b. Burgstädt unt.
No. 97 geleg.
Mühlengrundstück,
mit 1 deutsch. Gang, Bäckerei, 6 Ak.
Areal u. kompl. leb. u. totem Zw., ist
bei 6000 Mk. Anshlg. zu verkaufen beauf-
tragt **Franz Flachowsky,** Lichtenstein.

Das in **Dorffschellenberg** b. Leubsdorf
i. S. unt. No. 48 b direkt an der
Straße geleg.
Restaurationsgrundstück,
mit Materialgeseh. vollst. Zw., Hintergeb.
u. Garten, ist bei 7500 Mk. Anshlg. zu
verlaufen beauftragt
Franz Flachowsky, Lichtenstein.

Lampert's

Sicht-Pflaster,
Heil-Pflaster,
Wund-Pflaster,
Zug-Pflaster,
Fluß-Pflaster,
Magen-Pflaster,
Süheraugen-Pflaster,
Frostballen-Pflaster.

Lampert's Pflaster heilt
schmerzlos, benimmt die
Sicht und verdrängt wildes
Fleisch, erweicht, erweicht
und reinigt.

Schachtel 25 und 50 Pfennige
vorrätig in den Apotheken in **Lich-
tenstein, Hohenstein, Ernstthal**
und **Glauchau.**

Man verlange ausdrücklich
echtes Lampert's Pflaster mit obiger
Marke und grüner Gebrauchsan-
weisung.

Ein **Schmiedelehrling** kann in die
Lehre treten
Zwickau i. S.,
Schulstr. 36.
(Hs. 32015 b.)

Kriegerverein.

Dienstag, den 30. April, abends 8 Uhr
Bersammlung
bei Kamerad **Bischke.**
Bettinfeier und Ausgabe der Rollen.
Fahnenweihe in Reetane.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Schützenhaus Lichtenstein.
Heute Dienstag abend
Frauenkränzchen.

Zichow's Restaurant.
Heute **Schlachtfest.**
Es ladet ergebenst ein **d. D.**

Heute Dienstag
Schlachtfest,
mittag Weißfleisch, später frische Wurst
bei **Herrn. Körbs.**

Ausgezeichnetes
frisches **Rindfleisch,**
beste Qualität, empfiehlt
Ernst Gerber.

Ichthyol-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Frankf. a. M., Berlin
wirksamstes Mittel gegen Nerven-, rheuma-
tische und gichtische Leiden, Podagra,
sowie gegen Flechten, Hautausschläge etc.
Vorrätig à Stück 60 Pf. bei
Apotheker **E. Wahn.**

Trunksucht

ist durch mein seit langen Jahren
glänzend bewährtes Mittel heil-
bar. So schrieb Herr G. D. in L.
(Schweben): „Schon vor mehreren Jahren
einmal wurde ich von einer mir befreun-
deten Dame erjucht, derselben Ihr Mittel
gegen Trunksucht zu verschaffen; ich will
hier beiläufig bemerken, daß es
den gewünschten Erfolg hatte
u. s. w.“ Wegen Erhalt des ausgezeich-
neten Mittels wende man sich vertrauens-
voll an **Reivhold Neßlaff,** Fabrikant
in **Dresden 10.**

Gesucht wird ein ordnungs-
liebendes zuverlässiges
Mädchen, welches in
allen häuslichen Arbeiten bewandert ist,
von **Frau Ant. Klemmen.**

Ein junges anständ. Mädchen
sucht Stelle als Verkäuferin oder auch
als Stütze der Hausfrau. Offert.
erbeten unter **101 M. i. d. Exp. d. Tabl.**
1 Etube mit Nebenlammer ist sofort
zu vermieten bei
Louis Arzig,
Lichtenstein, Rößligerstr. 30 h.